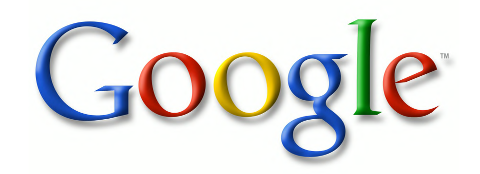




Ll
20
386
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG CHRISTO ECCLESIAE
ET
VE RI TAS

begin - p. 28

PROGRAMM

womit zu der

Dienstag den 7. April stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Zöglinge

des Gymnasiums

im Namen des Lehrercollegiums

ehrerbietigst und ergebenst einladet

Professor Dr. C. A. Jordan.

Rector.

Inhalt: 1. Beiträge zur Kritik des Lucretius. Von Dr. C. Winckelmann.
2. Schulnachrichten. Von dem Rector.

Salzwedel 1857.

Druck der Schuster'schen Buchdruckerei.

PROGRAMM

womit zu der

Dienstag den 7. April stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Zöglinge

des Gymnasiums

im Namen des Lehrercollegiums

ehrerbietigst und ergebenst einladet

Professor Dr. C. A. Jordan.

Rector.

Salzwedel 1857.

Druck der Schuster'schen Buchdruckerei.

Beiträge zur Kritik des Lucretius.

von

Dr. Karl Winckelmann *).

Erstes Buch.

V. 68.—72. Quem neque fama deum nec fulmina nec minitanti Murmure compressit caelum, sed eo magis acris Inritat animi virtus, confringere ut arta Naturae primus poetarum claustra cupiret. Dass fama = magna fama ist macht das Prädikat compressit. Vergl. 5, 1112. facies multum valuit = pulchra facies multum valuit.

V. 114. Statt dirempta ist perempta zu schreiben. Jenes würde bei den folgenden beiden Fragen, die eine Trennung der Seele

*) Der am 19. September 1854 durch einen zu frühen Tod seinem gesegneten Wirkungskreise am hiesigen Gymnasium entrissene Subconrector und Oberlehrer Dr. Winckelmann beschäftigte sich nach dem Erscheinen der Lachmannschen Ausgabe des Lucretius in seinen Mussestunden längere Zeit mit einem gründlichen Studium dieses Dichters und schrieb seine von Lachmann abweichenden Ansichten über die Kritik und Exegese desselben zum Behuf des Abdrucks in einer philologischen Zeitschrift nieder. Er war damit bis zum Anfange des fünften Buchs gediehen, als nach längerer Krankheit der Tod ihn von seinem Tagewerke abrief. (Vergl. Programm des J. 1854—1855 S. 5.). Für die Veröffentlichung dieser kritischen Beiträge erschien das diesjährige Programm der Anstalt der geeignetste Ort zu sein. Deshalb unterzog sich der Unterzeichnete gern der Besorgung des Abdrucks des Manuscripts, von dem er nur hier und da einige minder bedeutende Bemerkungen wegliess. Wenn er hiermit einen Act collegialischer Pietät gegen den Verstorbenen erfüllt, so hofft er sich auch damit den Dank der Freunde des Dichters zu verdienen, welche der Arbeit die verdiente Anerkennung nicht versagen werden. Die Verszahl ist die der Lachmannschen Ausgabe.

Jordan.

vom Leibe voraussetzen, passend sein. Bei dirempta an das Auseinandergehen der Urkörper zu denken ist darum nicht statthaft, weil nicht der Untergang der Seele als die Folge des Auseinandergehens ihrer Urkörper, sondern dieses Auseinandergehen als die Folge ihres Untergangs (vgl. v. 57) angesehen werden muss.

V. 121. Versibu', sed [illegible]a ff. Wenn Lachmann sagt: „satis recte permanere illo dicuntur animae", so irrt er; denn die Stellen, die er anführt, beweisen nur, dass man sagen kann: permanere ad tempus aliquod, nicht ad locum aliquem.

V. 159. — 160. Diese Verse können, wo sie jetzt stehen, nicht bleiben: 1) weil sich dort für fierent kein Subject gewinnen lässt; 2) weil in ihnen nicht das Gemeinsame für die nachher v. 161. mit primum, v. 174. mit praeterea u. s. w. eingeführten verschiedenen Gedanken enthalten ist. Sie müssen hinter v. 168. gesetzt werden. Zu den Sätzen: e mare primum homines, e terra posset oriri squamigerum genus u. s. w. ergänzt sich der erforderliche Bedingungssatz leicht aus der vorausgegangenen Behauptung, dass Nichts aus Nichts entstehen könne. Vergl. z. B. v. 958. 59.

V. 190. ist zu lesen crescentumque genus servante.

V. 230. Bernays hat richtig so interpungirt, dass der Dichter sagt: unde mare ingenuis (= suis vergl. 6, 613. adde suos fontes) fontibus externisque fluminibus suppeditatur? Aber nicht zu billigen ist, dass er longe geändert hat; denn die Flüsse, welche ins Meer gehen, müssen in der Regel weit fliessen, ehe sie dasselbe erreichen, sind also im Allgemeinen eine weite Strecke ausserhalb des Meeres.

V. 276. Saevitque, minaci ut murmure pontus.

V. 334. Dieser Vers muss hinter v. 345. stehen und so gefasst werden: „demnach existirt ein locus intactus und ein inane vacans." Jeder Ort, der einen sich fortbewegenden Körper aufnimmt, ist insofern, als er selbst dem Eintritt desselben keinen Widerstand bietet, unberührbar und ein inane d. h. ein Nichtkörperliches, und insofern in ihm kein Körper ist, der Widerstand bietet, ein inane vacans (oder ein vacuum inane, wie es sonst heisst, z. B. v. 439). Die Anhängung der Partikel que an das zweite von zwei als Adjectiv und Substantiv

zu einander gehörigen Worten finden sich auch 2, 48. 2, 1060. 3, 960. 4, 779. 6, 955.

V. 356. f. Quod nisi inania sint, qua possint corpora quaeque Transire, haud ulla valeas ratione videre.

V. 389. f. Nam primum quicque necessest Occupet ille loci. Auch v. 775. haben die Handschriften quisque st. quicque. Aus loci wurde locum, weil gerade über diesem Worte spatium im vorhergehenden Verse steht. So z. B. 6, 500. nubibus wegen omnibus in v. 499.; 6, 1260. languens wegen conveniens in v. 1261.; 6, 79. quietus wegen fluctus in v. 74. u. so oft.

V. 397. Se ipse in se trahere. vergl. 3, 533. f.

V. 412. Usque adeo largos haustus, ceu fontibus omnes, Lingua meo suavis diti de pectore fundet. (= largos haustus diti de pectore, ceu fontibus amnes, fundet.)

V. 419. Die Kommata vor und hinter ut est sind zu tilgen; denn der Dichter spricht von allem Sein, wie es für sich (nicht ein coniunctum oder eventum) ist.

V. 433. ff. Nam quodcunque erit, esse aliqui (= aliquo) debebit id ipsum Augmine vel grandi vel parvo denique, dum sit: Cui si tactus erit quamvis levis exiguusque, Corporis augebit numerum summamque sequetur. „Es mag sein, was es will, wenn es nur ist, wird es irgend eine Grösse haben müssen, entweder eine bedeutende oder eine geringe; und so wird es berührbar oder unberührbar, folglich ein Körperliches oder Nichtkörperliches sein."

V. 469. Namque aliut terris, aliut regionibus ipsis Eventum dici poterit, quodcumque erit actum. Der Dichter hatte gesagt, man müsse sich hüten, den Staub der Helena und die Besiegung der Troer deshalb als etwas Selbstständiges anzusehen, weil die Menschen, deren eventa diese Thaten waren, nicht mehr leben. Diesen Ausspruch begründet er hier durch Hinweisung darauf, dass man sonst versucht werde auch bei Lebzeiten der Personen, deren eventum eine That sei, diese für etwas Selbstständiges zu halten, insofern jede That sich als ein anderes eventum auf Erden überhaupt, und wiederum als ein



begin – p. 28

V. 657 ff. Sed quia multa sibi cernunt contraria u s u m („auf der anderen Seite nämlich den im vorhergehenden Verse genannten Vortheile gegenüber"), Ardua dum metuunt, amittunt vera viai, Et fugitant in rebus inane relinquere purum; Nec rursum cernunt exempto rebus inani Omnia denseri fierique ex omnibus unum Corpus, nil ab se quod possit mittere p a r t i s. N i l p a r t i s = nil, quod sit pars. Die Worte amittunt vera viai werden durch das Folgende erklärt; denn diese Männer verfehlen nach unserm Dichter die Wahrheit in sofern, als sie sich scheuen ein Nichtkörperliches anzunehmen, und nicht sehen, dass ohne diese Annahme Alles nur e i n Körper wird.

V. 665. Da das oben erwähnte Verdünnen des Feuers nicht ein Dämpfen desselben in coetu d. h. ohne dass es seine Dichtigkeit aufzugeben brauchte, ist, so lässt sich für alia keine Beziehung auffinden. Man wird u l l a wieder herstellen müssen.

V. 703. Quam neget esse ignis, i g n i s t a m e n. Der Dichter meint, es mache keinen Unterschied, e i n Object der Sinne anzuerkennen, alle anderen aber nicht anzuerkennen, und dasselbe Object der Sinne sowohl anzuerkennen als nicht anzuerkennen; denn in beiden Fällen halte man die Sinne einerseits für zuverlässig, anderseits für unzuverlässig.

V. 724. l a t e r u m v i s. Faucibus, laterum vis und vomat entsprechen einander.

V. 752. Minimum consistere v e r e. Die äusserste Spitze eines sichtbaren Dinges ist nur für unsere Augen ein Kleinstes; in Wahrheit ein Kleinstes ist das Aeusserste eines Urkörpers.

V. 758. Quorum utrumque quid a v e r a r e distet, h a b e s j a m.

V. 805 ff. Et nisi tempestas indulget tempore fausto Imbribus, ut tabe nimborum a r b u s t a f o c i l l e n t Solque sua parte fovet tribuitque calorem, Crescere non p o s s u n t fruges arbusta animantis. Focillare wird, wie fovere, nicht nur ein Pflegen durch Wärme, sondern ein jedes Pflegen bezeichnen können.

V. 830 ff. Nunc et Anaxagorae scrutemur homoeomerian. Zuerst zeigt der Dichter, was Anaxagoras unter der Homoeomeria ver-

steht; dann von v. 843. an giebt er eine Kritik der durch dieses Wort bezeichneten Lehre. Lachmann hat das et, welches = etiam ist, in dieser Stelle beseitigt und in den folgenden 3, 234. 290. 5, 610. 6, 749. 818. Stehenlassen hat er es 3, 551. 6, 7. In der letzteren Stelle kann aber cujus et extincti nur bedeuten: „auch nach seinem Tode", und in der ersteren sagt der Dichter: weil die Seele den Ohren, Augen u. s. w. darin gleiche, dass sie ein Theil des Menschen sei, so gleiche sie ihm auch in dem, was daraus folge, dass sie nicht getrennt von dem Menschen bestehen könne.

V. 853. Es ist mit Lambin zu schreiben sanguen an ossa; denn Lachmanns aurum hat bei den Theilen des Lebens keinen Platz.

V. 859. Praeterea quoniam cibus auget corpus alitque, Scire licet (= scilicet. vgl. 2, 809.) nobis venas et sanguen et ossa, Sive cibos omnis commixto corpore dicent Esse — cruoris Fiet (vgl. v. 919. 983.) etc. Da die Speise den Leib vermehrt und nährt, so werden natürlich die Anhänger des Anaxagoras bei der Erklärung dieses Vorgangs uns von Adern und Blut und Knochen sprechen, oder sagen, dass alle Speisen aus einer Mischung von kleinen Sehnen, Knochen u. s. w. bestehen. Die Folge wird sein, dass sie von jeder Speise annehmen, in ihr sei Solches, was ihr fremd ist.

V. 870. Transfer item.

V. 871. ff. Der Dichter hatte eben den Anhängern des Anaxagoras diesen Widerspruch nachgewiesen: „Die Erde besteht aus dem, was die Gewächse sind, die aus ihr wachsen, also aus dem, was nicht Erde ist; und doch soll dieses, was nicht Erde ist, aus Theilchen von Erde entstehen (v. 840.)". Denselben Widerspruch zeigt er hier an einem andern Gegenstande. Es muss also geschrieben werden: In lignis si flamma latet fumusque cinisque, Ex alienigenis consistant ligna necessest, Ex alienigenis, quae lignis exoriuntur. V. 873: Praeterea tellus, quae corpora cumque alit, auget. (wegen des Asyndeton s. zu 4, 1189.) schrieb der Dichter neben v. 867: Praeterea quaecumque e terra corpora crescunt, damit dieser Vers ähnlich sei dem v. 859: Praeterea quoniam cibus auget corpus alitque. Auch v. 492. f. und 5, 1299. f. haben wir zwei Verse, deren einen vom Dichter spä-

ter" geschrieben würde, um an die Stelle des andern gesetzt zu werden.

V. 960. ff. Extremum porro nullius posse videtur Esse, nisi ultra sit, quod finiat ut videatur („wenn nicht jenseits etwas, das begrenzt, zu sehen möglich ist") Nunc extra summam quoniam nil esse fatendum, Quo non longius haec sensus natura sequuntur („über das unser Sinn nicht hinaus könnte") Non habet extremum, caret ergo fine modoque.

V. 1012. f. Diese beiden Verse gehören zusammen und schliessen sich eng an die vorhergehenden an: „Oder gesetzt, es gäbe nicht diese beiden Dinge zusammen, durch deren wechselndes Begrenzen und Begrenztwerden das Universum unendlich ist, sondern es fehlte das eine derselben, so würde doch auch das eine vorhandene, welches es auch wäre, in seiner Einfachheit endlos ausgedehnt sein." Vor v. 1014 fehlt zunächst dies: „Wenn das Körperliche begrenzt, das Nichtkörperliche unbegrenzt wäre" und vor diesem: „Wenn das Nichtkörperliche begrenzt, das Körperliche unbegrenzt wäre, so würde das Letztere nicht Raum genug haben."

V. 1049. Die folgenden beiden Verse müssen vor diesem stehen, denn sie gehören zu v. 1042 — 48. „Es können nicht etwa Schläge von aussen her die Summe der geschaffenen Dinge erhalten. Und selbst dass es Schläge gebe, ist eine unendliche Menge Stoff nöthig." Mit v. 1049 müssen v. 1102 — 1113 verbunden werden: Quare etiam atque etiam suboriri multa necessest, Ne volucri ritu flammarum moenia mundi — Hac se turba foras dabit omnis materiai.

V. 1057. ff. credis. Et quae pondera sunt — posta, Ut videmus, Et simili ratione etc. „Auch behaupten sie, dass alles Schwere unter der Erde nach oben strebe und auf der Erde Ruhe finde, wie wir im Wasser die Bilder der Dinge sehen, (wenn die Dinge auf das Ufer oder ins Wasser fallen, sehen wir ihre Bilder von unten nach oben streben und oben Ruhe finden) und dass die lebenden Wesen auf ähnliche Weise (wie wenn wir im Wasser die Bilder lebender Wesen sehen, die sich auf dem Ufer oder über dem Wasser bewegen), mit den Köpfen nach unten gekehrt sich bewegen.

V. 1074 ff. Omnis enim locus ac spatium, quod inane vocamus, Aeque ponderibus, motu quacunque feruntur (pondera), Per medium, per non medium, (= sive per medium sive per non medium feruntur) concedere debet.

V. 1083. Praeterea quoque item non omnia. Vgl. zu quoque item 2, 284. 5, 245. 5, 751. 6, 756.

V. 1092 f. Diese Verse müssen hinter 804 stehen: „At manifesta palam res indicat" inquis in auras Aëris e terra res omnis crescere alique, Nec prorsum arboribus summos frondescere ramos Posse, nisi a terris paulatim cuique cibatum - - - -, Et nisi tempestas ff.

V. 1114. Haec si pernosces parva productus opella. „Diese Dinge wirst du so mit leichter Mühe, da du auf den Weg gebracht worden bist, gründlich kennen lernen".

Zweites Buch.

V. 17 ff. Nisi ut, quum Corpori' sejunctus dolor absit mente, fruatur Jucundo sensu cura semota metuque. „Ausser dass, wenn Körperschmerz die Seele nicht berührt, sie ohne Sorge und Furcht angenehme Empfindungen geniesse."

V. 42. Dieser Vers ist mit v. 53 zu verbinden: Quid dubitas, quin omni' sit haec rationi' potestas Subsidiis magnis Epicuri constabilitae? „Was zweifelst du, dass alle diese Qualen zu beseitigen die Vernunft, wenn sie durch Epicurs grosse Hülfsmitttel gefestigt worden, im Stande sei?"

V. 105. Ich setze diesen Vers vor v. 100, indem ich in dem letztern et quae quaeque statt et quaecunque schreibe. Es sagt dort der Dichter: „Die ferner in kleiner Anzahl durch den grossen leeren Raum sich bewegen und die in jeder ihrer Arten (als Urkörper der Steine, als Urkörper des Eisens u. s. w.) weniger weit (als die anderen Urkörper) von einander abprallen."

V. 109. Am Ende des vorhergehenden Verses muss ein Punct stehen; denn die Urkörper, von denen hier die Rede ist, sind sowohl von den v. 100 — 104 als von den v. 106 — 109 erwähnten verschieden.

V. 176. Das Komma ist nicht vor, sondern hinter omnibu' rebus zu setzen. „Aber indem sie annehmen, dass die Götter um der Sterblichen willen Alles für alle Dinge festgesetzt haben."

V. 188 ff. Sursus enim versus gignuntur et augmina sumunt, Ut sursum nitidae fruges arbustaque crescunt, Pondera, quantum in se est, cum deorsum crescunt, Pondera, quantum in se est, cum deorsum cuncta ferantur. Die Flammen gehen nämlich, wie die Saaten und Bäume, gegen den Trieb der Schwere (also von aussen getrieben) nach oben.

V. 205. Quamquam Pondera, quantum in sest, sua deorsum ducere pugnent. Wegen sua vgl. 237; sua quod natura petit.

V. 209. Non cadere in terras stellas. Vgl. v. 215: cadit in terras vis flammea volgo.

V. 210. Der letzte Buchstabe des Wortes etiam und die Buchstaben des Wortes de führen darauf, dass mundi ausgefallen sei.

V. 213 ff. Transversosque volare per imbris fulmina cernis: Nunc hinc nunc illinc abrupti nubibus ignis Cum cursant, cadit in terras vis flammea volgo.

V. 217 ff. Corpora, cum deorsum rectum per inane feruntur Ponderibus propriis, se incerto tempore ferme Incertisque locis spatio depellere paulum. Dass die Körper in gerader Richtung fallen, das macht ihre Schwere; dass sie von dieser Bahn abweichen, das wird nicht durch ihre Schwere, sondern durch etwas dem Willen Aehnliches bewirkt.

V. 249 f. Sed nil omnino recta regione viai Declinare quis est qui possit cernere sese? Vgl. Cic. de orat. 1, 101: nam quod tu non poteris aut nescies, quis nostrum tam impudens est, qui se scire aut posse postulet? Recta regio ist hier und 4, 514. 1272. „die gerade Richtung"; und 1, 958 sagt der Dichter, man finde in keiner Richtung, in der man durch das All wandere, eine Grenze.

V. 284. Quoque item. Vgl. zu 1, 1083.

V. 305. Effugere ex omni quisquam locus est, neque in omne. Ueber quisquam locus est vgl. 1, 1077.

V. 341. Statt proprio ist proprios zu schreiben, weil hier Bewegungen und Bewegungen einander entgegengesetzt werden müssen, nämlich die eines ganzen Dinges und die der Urkörper, aus denen dasselbe besteht.

V. 342. Praeterea st genus hominum. Der Dichter zeigt, warum die Annahme, dass die Gestalten der Urkörper unter einander verschieden seien, nicht befremden dürfe; nämlich 1) weil die Menge der Urkörper unendlich sei; 2) weil sich unter den lebenden Wesen in jeder Gattung die Individuen von einander unterscheiden; 3) weil auch in jeder Art von Getreide und unter den Muscheln am Meerstrande eine gewisse Verschiedenheit sich zeige. Die Darlegung des zweiten Grundes beginnt er so: „Ausserdem giebt's ein Menschengeschlecht“ = Ausserdem bietet sich, um etwaige Zweifel zu beseitigen, das Menschengeschlecht dar.

V. 350. f. Quod posse videmus Non minus atque homines inter se armenta cluere. „Dass die Rinder nicht weniger, als die Menschen, unter sich können, das sehen wir, sagt man von ihnen.“ Aus non wurde nec wegen nec im vorhergehenden Verse (s. z. 1, 390.); und nota machte ein Corrector, nachdem von armenta nur noch nta übrig war. Wegen non minus atque vgl. 6, 550, wo et nach nec minus folgt; und cluere steht so, wie hier, auch 4, 52.

V. 362. Fluminaque alta. Es entsprechen sich alta und summa habentia ripis.

V. 380. Dass nur gewisse Urkörper einander ähnlich sein sollen, widerspricht allem Vorhergehenden. Es ist quadam st. quaedam zu schreiben.

V. 380. E lignis ortus taedaque creatus. Vgl. 5, 1113: res inventast aurumque repertum. 5, 1082: de victu certant praedaque repugnant.

V. 438. Es ist wohl aut beizubehalten und so zu construiren: vel cum laedit, — aut iuvat — aut semina, cum ex offensu turbent corpore in ipso, confundunt inter se concita sensum.

V. 461 f. Nec tamen haerere inter se, ut quodcunque videmus

Sensibu' stipatum. Wegen videmus sensibu' stipatum vgl. v. 464: amara vides.

V. 466 f. Nam quod fluvidus est, e levibus atque rutundis Corporibus constat, quibu' sunt admixta doloris Corpora.

V. 501. Concharum infecta colore.

V. 512. Die Endung von sunt bewirkte, dass et ausfiel. Wegen dieses et vgl. v. 758.

V. 543. Cui similis toto terrarum non siet orbi.

V. 547. Quippe etenim sumantur uti (= ut putentur) finita per omne Corpora iactari unius genitalia rei.

V. 558. Neve illo tempore credunt, Subdola cum ridet placidi pellacia ponti.

V. 586. Ich schreibe mit Marullus: Et quo quicque magis vis multas — ita plurima principiorum. „Je mehr Eigenschaften —, in dem Masse sehr viele Urkörper." Vgl. 6, 1262 f.

V. 600 f. Hanc veteres Graium docti cecinere poetae Sedibus in currus bijugos agitare leones. „Von dieser haben die Dichter gesungen, dass sie Löwen auf einem Wagensitz fortbewegen."

V. 612. Quia primum ex illis finibu' credunt Per terrarum orbem fruges coepisse creari.

V. 681. In primis pleraque dona. Mit diesen als Apposition hinzugefügten Worten sagt der Dichter, wenn etwas Farbe, Geruch und Geschmack zugleich habe, so sei das ganz besonders im Fall einer sehr reichen Begabung.

V. 685. Ut noscas primis (=primordiis. vgl. v. 313.) differre figuras. Vgl. v. 442 f.

V. 734. Nive alio quovis quae sunt imbuta colore, Propterea hunc gerere credas.

V. 749. Der überlieferte Text giebt diesen richtigen Gedanken: „Jede Farbe ohne Ausnahme ändert sich und zwar in allen ihren Theilen." Auch v. 456 ff. kommt omnis in demselben Satze in verschiedenem Sinne vor.

V. 785. Quo quadratum minus omne sit extans. Wegen sit extans vgl. v. 1089: est abundans. 3, 277: latens est.

V. 802. Quae est sita cervices circum collumque coronat.

V. 805. Variove.

V. 829 ff. Purpura poeniceusque color clarissimu' multo Ut fit, ubi in parvas partis discerpitur, aut iam Filatim cumst distractus, dispergitur omnis. „Wie es geschieht, wenn die Purpurfarbe in kleine Theile zerstückelt, oder im Falle sie schon fadenweis auseinandergerissen ist, — durch Theilung ganz zerstreut wird."

V. 846. Nec iaciunt ullum proprium de corpore odorem. Vgl. v. 856. Uebrigens darf nicht hinter diesem Verse, sondern erst hinter v. 853 ein Punkt stehen. Denn v. 847—853 schliessen sich an v. 846 an; v. 854 ff. enthalten den Grund zu v. 842—846. „Denn aus einem und demselben Grunde, weil sie (als unveränderliche Dinge) nichts von sich entsenden können u. s. w."

V. 886. Hinter ipsum ist ein Komma zu setzen; denn die Construction ist; quid id est ipsum, quod animum percutit, quod etc.

V. 892 f. Non ex omnibus omnino, quaecunque creant res Sensilia (= non ex omnibus omnino rebus, quaecumque creant sensilia) extemplo me gigni dicere sensus. Vgl. 3, 133 f. 6, 313.

V. 902 ff. Deinde ex sensilibus qui sensile posse creari Constituunt prima ex aliis sentire sueti Mollia item faciunt. „Sie denken sich die Körper, weil sie nach den Ansichten Anderer sich zu richten gewohnt sind, ebenfalls — wie das aus ihnen Entstandene — als weiche." Wegen ex aliis sentire sueti vgl. 5, 1133.

V. 911. Namque alios sensus membrorum respuit omnis. „Denn die Gesammtempfindung lässt nicht zu, dass die einzelnen Theile des Leibes von ihr verschiedene Empfindungen haben."

V. 923 f. Diese beiden Verse müssen ihre Stellen wechseln: Quod si forte suum dimittunt corpore sensum, Vitali ut possint consentire undique sensu. Wenn die lebenden Wesen aus so viel selbstständig empfindenden Wesen bestehen, als sie Urkörper haben, so ist eine durch ein ganzes lebendes Wesen hindurchgehende Einheit der

Empfindung so lange unmöglich, als dessen Urkörper ihre eigene Empfindung nicht aufgeben.

V. 937. Mit diesem Verse beginnt ein grösserer Abschnitt.

V. 931 — 936 war die Rede von dem letzten Einwurfe *) gegen den Satz, dass die Urkörper empfindender Wesen ohne Empfindung seien. Der Einwurf war dieser: Wenn die Urkörper ohne Empfindung seien, so lasse sich das Entstehen der Empfindung nur durch die Annahme irgend einer Veränderung — entweder anderer Art, oder wie sie durch eine Geburt bewirkt werde — erklären, eine Annahme, welche mit der Unveränderlichkeit der Urkörper in Widerspruch stehe. Der Dichter entgegnete: Keine Veränderung tritt ein, ohne dass Urkörper mit einander in Verbindung gekommen sind; folglich ist jede Veränderung eine Sache nicht der Urkörper selbst, sondern ihrer Verbindungen. Von hier bis v. 943 wird nun der erste Grund für diesen Satz angegeben. Empfindung, sagt der Dichter, giebt es nicht eher, als es lebende Wesen giebt; da nun alle Urkörper vor Erschaffung lebender Wesen waren, so können keine von ihnen Empfindung haben.

V. 939 f. Materies disiecta tenetur Aëre, fluminibus, terris terraque creatis. So lange es noch keine lebenden Wesen gab, waren die Urkörper, deren Verbindungen lebende Wesen bilden, noch zerstreut vorhanden in den sogenannten Elementen und in den Dingen, welche vor Erschaffung lebender Wesen aus der Erde entstanden waren. Bei Erwähnung der Elemente kommt es hier so wenig auf Vollständigkeit an, dass der Dichter auch so etwas hätte sagen können: Materies disiecta tenetur hoc genere, in quo aër terrast, terraque creatis.

V. 941. Modo vitali. Ein lebendes Wesen entsteht, wenn die zur Bildung desselben erforderlichen Urkörper zusammenkommen und auf eine Weise, wie sie die des Lebens ist, sich unter einander harmonisch bewegen.

---

*) Ehe der Dichter jenen Satz zu begründen beginnt, beseitigt er drei Einwürfe gegen denselben, so wie den entgegengesetzten Satz, dass Empfindung aus Empfindung entstehe. Die zwei ersten Einwürfe sind diese: 1) Offenbares (nämlich die Erfahrung, dass Lebende von Lebenden geboren werden) widerlege den Satz. 2) Wenn man Steine, Holz und Erde mische, entstehe keine Empfindung.

V. 942 f. Quibus omnituentes Accensi sensus animantem quamque tuentur. Von den Alles wahrnehmenden Sinnen hängt die Erhaltung jedes lebenden Wesens insofern ab, als deren Wahrnehmungen dasselbe in den Stand setzen, Schädliches zu meiden und Nützlichem sich zuzuwenden.

V. 961. Ad vitam possint (sensus) conlecta mente reverti.

V. 963. Praeterea. V. 944 — 962 war gelehrt worden, lebende Wesen könnten der Empfindung durch Schläge beraubt werden, die doch nur die Verbindung der Urkörper der Seele aufzulösen im Stande wären. Und daraus hatte der Dichter den Leser folgern lassen: folglich könnten die Urkörper keine Empfindung haben, weil diese sich auch noch nach der Auflösung ihrer Verbindung zeigen müsste. Von v. 963 an wird etwas Anderes gezeigt, dass Urkörper weder Schmerz noch Lust empfinden und also überhaupt keine Empfindung haben können, weil sie nicht aus Urkörpern bestehen, die aus ihrer Lage gerückt werden und wieder in dieselbe zurückkehren könnten.

V. 1010 ff. Neve putes aeterna penes residere potesse Corpora prima, quod in summis fluitare videmus Rebus et interdum nasci subitoque perire. „Und damit du nicht meinst, dass bei den ewigen Urkörpern etwas haften könne, das wir auf der Oberfläche der Dinge sich zeigen und bisweilen entstehen und plötzlich vergehen sehen." Dass diese Verse nicht hierher gehören erkennt man — abgesehen von ihrem Inhalte — aus Folgendem: 1) V. 1015 ff. müssen sich unmittelbar an v. 1007 — 1009 anschliessen; 2) Neve putes kann nicht nach ut noscas („so dass du erkennst") folgen. Verbinden wir dieselben mit v. 755 f., so sagt dort der Dichter: Wenn man den Urkörpern Farbe beilegt, so muss man diese veränderlich denken, so dass es nichts Bleibendes giebt, und im Falle man das nicht will, muss man den Widerspruch denken, dass bei den unvergänglichen Urkörpern etwas Vergängliches sein könne.

V. 1022. Was von hier an bis zu Ende dieses Buches steht, das hat wohl ursprünglich zum ersten Buche gehört und dort vor v. 1114 gestanden.

V. 1042 f. Et si tibi vera videtur (ratio), Dede manus, aut si falsa est (ratio) accingere contra.

V. 1058 ff. Et ipsa Sponte sua forte offensando semina rerum — coluerint. Wegen des Versbaus vgl. 3, 258.

V. 1080. In primis animalibus inice mentem, Invenies ff. Vgl. v. 739 f.

V. 1089. Quam genus omne quod his generatimst rebus abundans. „Wie jedes Geschlecht, das reich ist an solchen Individuen — die einmal sterben werden und geboren sind."

V. 1120 f. Nur der zweite dieser Verse gehört hierher. Hic bedeutet „auf diesem Punct", wenn das Wachsen sein Ziel erreicht hat. Der erstere Vers („für alle diese Dinge muss eine Zeit des Daseins fest stehen.") ist vor 1150 zu setzen, und zwar so, dass mit ihm ein neuer Abschnitt anfängt.

V. 1150. Jam adeo fracta est aetate effetaque tellus Vix animalia parva creat. = iamque adeo fracta est aetate effetaque tellus, ut vix parva animalia creet.

Drittes Buch.

V. 22. Lumine ridet = semperque innubilus aether integit longe diffuso lumine ridens. Vgl. 1, 9.

V. 28. His sub me rebus (unter Einwirkung dieser Dinge) quaedam divina voluptas Percipit ff. Wegen der Wortstellung s. z. 1, 486.

V. 58. Es entsprechen sich eliciuntur und eripitur insofern, als beide eine von aussen kommende Einwirkung ausdrücken. Das Unglück nöthigt die Menschen so zu sprechen, wie sie denken, und reisst ihnen die Maske ab.

V. 77. Ipsos se in tenebris sqq.

V. 172 f. At tamen insequitur languor terraeque petitum Suadet, et in terra mentis qui gignitur aestus.

V. 239 f. Nil horum quoniam recipit mens posse creare Sensiferos motus, quaecunque elementa volutat. „Da von keinem von diesen denkbar ist, dass es durch die Urkörper die (möglicher Weise) seine bewegte Masse bilden mögen, Empfindung hervorbringen könne.“

V. 244. Nec magis e parvis et levibus est elementis.

V. 257. Retinere valemus. „Hierin ist die Möglichkeit gegeben, dass wir in solchen Fällen das Leben behalten.“

V. 268. Statt des Punctes ist ein anderes Zeichen zu setzen; denn es entsprechen sich quod genus — quemadmodum und sic. Dieselbe Aenderung ist nöthig 4, 278. 828. 4, 278. 6, 894.

V. 298. Dieser Vers muss bleiben, wo ihn die Handschriften haben. Durch pectora rumpunt nec capere fluctus in pectore possunt wird dasselbe erst positiv, dann negativ gesagt. Der negative Satz wird dem positiven besonders darum hinzugefügt, weil in diesem die ira noch nicht selbst genannt war.

V. 306. Der Dichter hat wohl geschrieben: At natura boum placido magis aëre vivit Inter utrosque sitos cervos saevosque leones. „Das Rindvieh hat ruhigere Luft und nimmt daher in seinem Leben die Mitte zwischen den auf beiden Seiten stehenden Hirschen und Löwen ein.“

V. 346. Wenn man reposti schreibt und das Komma vor diesem Verse tilgt, dann sagt der Dichter: „Vom Anfange des Lebens lernen selbst die noch nicht Gebornen die gegenseitigen Berührungen der Lebensbewegung des Leibes und der Seele so, dass u. s. w.“

V. 356. Mit diesem Verse verbinde ich v. 685: At dimissa anima corpus caret undique sensu. Convenit (si corpus sentit), ut (dimissa anima) sensu corpus tamen affluat omne. Der Dichter hatte gesagt, wer den Satz widerlege, dass der Körper Empfindung habe, der kämpfe gegen offenbare Thatsachen; denn nur solche werde der beibringen, der diesen Satz behaupte. In diesen beiden Versen lässt er nun den Gegner auch eine offenbare Thatsache anführen und gegen jenen Satz gebrauchen; und dann erklärt er diese Thatsache so, dass sie nicht nöthigt, den Körper ohne Empfindung zu denken.

Er sagt nämlich, der Körper verliere im Tode was ihm nicht ausschliesslich, sondern zugleich auch der Seele angehöre, (ein Solches ist aber die Empfindung) und ausserdem verliere er noch vieles Andere, (so dass sogar, wenn Jemand glaubte, dem lebendigen Körper gehöre die Empfindung ausschliesslich an, er nicht durch Hinweisung auf die Empfindungslosigkeit des todten Körpers widerlegt werden könnte.)

V. 361 ff. Contra cum ducat sensus eorum: Sensus enim trahit atque acies detrudit ad ipsas, Fulgida praesertim cum cernere saepe nequimus, Lumina luminibus quia nobis praepediuntur. „Da die Empfindung der Augen zu dem Entgegengesetzten führt; denn diese zieht und drängt zu den Augen selbst hin — zwingt also dazu, die Augen selbst empfindend zu denken — besonders wenn wir, was oft geschieht, glänzende Dinge nicht sehen können, weil unser Augenlicht durch das Licht gehindert wird.“

V. 365. Quo cernimus ipsi. „Denn die offene Thür bleibt frei von jeder Mühe, die uns das Sehen macht.“

V. 394. Concussa —, ex quantis intervallis etc. Damit Empfindung entstehe, muss eine Erschütterung von Urkörpern der Seele in solchen Abständen stattfinden, dass dieselben an einander gerathen können.

V. 404. Membrisque remotis. Gegen remota spricht: 1) Der truncus kann nicht membra heissen. 2) Von der Seele, die in den von dem Rumpf entfernten Gliedern war, lässt sich nicht sagen, sie sei von dem Rumpf entfernt worden. 3) Wenn man den Dichter sagen lässt, die Seele sei in den vom Rumpf entfernten Gliedern nicht geblieben, so ist das für den hier ausgesprochenen Gedanken etwas völlig Gleichgültiges.

V. 412. Id quoque enim non pernicie sine fiet cernundi. Das Auge kann, ohne dass die Sehkraft vernichtet wird, rings um die Pupille Verletzungen haben, nur darf nicht der ganze die Pupille umgebende Kreis zerstört sein, so dass vom ganzen Auge diese allein noch übrig ist; denn auch in diesem Falle, nicht blos wenn die Pupille verletzt ist, erfolgt die Vernichtung der Sehkraft.

V. 421. Tu fac utraque uno subiungas nomine eorum. Über die Stellung von sub s. z. 1, 486.

V. 428. Was Lachmann gegen nam sagt, halte ich nicht für richtig; auch v. 179 ff. wird von der Beweglichkeit der Seele auf die Kleinheit ihrer Urkörper geschlossen; und was die Satzbildung betrifft, so ist nunc igitur = quae quoniam docui.

V. 430 ff. Movetur: Quippe ubi imaginibus fumi nebulaeque movetur: Quod genus in somnis, sopiti ubi stertimus alte, Exalare vapore altaria cernimu' fumum: Nam procul haec dubio nobis simulacra feruntur. „Da sie ja von Bildern des Rauchs und des Nebels bewegt wird; wie wir z. B. im Schlaf, wenn wir fest eingeschlafen sind, einen Altar aus dem Feuer Rauch aushauchen sehen: denn ohne Zweifel werden uns diese Traumgesichte als Bilder vorgeführt.“ Nachdem cernimu' in dem dritten dieser Verse verschwunden war, wurde seine Stelle von einem Corrector durch ferreque ausgefüllt.

V. 444. Ullo? Corpore qui nostro rarus mage sit, cohibessit? „Soll sie (die Luft), die ja doch noch mehr Durchgänge bietet als unser Körper, dieselbe zusammenhalten können?“

V. 493 f. Agens animam spumas dat, in aequore salso Ventorum ut validis fervescunt viribus undae.

V. 531. Scinditur itque animae huic (homini) quoniam natura.

V. 551. Manus atque oculus naresque.

V. 586. Videtur ire anima ac toto solvi de corpore vita. Auf das zweite Glied bezieht sich v. 599: Et omnes extremum cupiunt vitae reprendere vinclum.

V. 596. Molliaque exsangui cadere omnia membra colore.

V. 611. Ut sensus varios in parte quemque sua scit Dissolvi.

V. 615 — 623. Diese Verse sind mit Klammern zu versehen; denn die hier unvollständig gebliebene Beweisführung findet sich vollständig v. 784 ff.

V. 620. Atqui ita multimodis partis [illegible] esse. Was von der Seele in jedem Gliede des Leibes ist, muss sich dem ganzen

Gliede bei dessen vielfacher Thätigkeit als Theil erweisen; dann entsteht keine Unordnung in der Thätigkeit der Glieder.

V. 633. Haud etenim per se possunt sentire neque esse. „Aber Augen, Nase u. s. w. können der Seele nicht getrennt vom Leibe angehören; denn sind sie getrennt vom Leibe, so können sie keine Empfindung und kein Dasein haben."

V. 647. Et simul, in pugnae studio quod dedita mens est, Corpore reliquo pugnam caedesque petessit. Der Verstümmelte fühlt keinen Schmerz und kämpft zugleich noch weiter fort.

V. 663. Lachmann hat gewiss richtig dolorem geschrieben; aber zu construiren ist: Ut, volneris ardenti morsu icta, dolorem premat.

V. 717. Sin ita sincera (unverletzt vgl. v. 532) e membris ablata profugit.

V. 736. Dum subeant. Es ist dum hier gesagt, wie 2, 659.

V. 738. Nec tamen est quicquam ut perfectis insinuentur Corporibus. Wegen nec quicquam est, ut vgl. 1, 620 nil erit, ut distet.

V. 741 f. Seminium sequitur, volpes dolus et fuga cervis A patribus datur et patrius pavor incitat artus. Der Dichter fragt, woher es komme, dass bei den Hirschen die Neigung zur Flucht von den Eltern auf die Jungen übergehe und die Furcht der Eltern in den Gliedern der Jungen sich rege. Dass datur = monstratur sei, halte ich für eine willkührliche Annahme.

V. 790 — 793. Quod si posset, enim vero prius — soleret, Quando in eodem homine atque in eodem vase maneret. „Wenn die Seele ohne Leib entstehen könnte, so würde wahrlich noch eher die eigentliche Kraft derselben in einem beliebigen Theile des Leibes sein können, da sie dann doch in demselben Menschen und demselben Gefässe bliebe."

V. 843. Et si iam [illegible] sentit de corpore postquam Distractast, animi natura.

V. 843 — 869. Da in 861 — 869 die Begründung von 830 — 842 enthalten ist, so müssen diese Verse vor 843 gesetzt wer-

den. Ferner muss 854 unmittelbar auf v. 851 folgen; denn was v. 847—851 gesagt war, das wird v. 954 ff. erklärt. Endlich müssen v. 852 f. hinter 868 stehen; dort bilden sie eine Fortsetzung des Satzes: Nec memori tamen id quimus reprehendere mente.

V. 851. Repetentia nostri = recordatio nostri, qui ante fuimus.

V. 868. Neque hilum Differre ac nullo fuerit iam tempore natus = neque hilum aliter esse, ac si nullo iam tempore natus fuerit. Vgl. v. 1035.

V. 888 ff. Nam si in morte malumst, (= si mortuis male esse potest) malis morsuque ferarum Tractari non invenio qui non sit acerbum, Ignive impositum — suffocari inve rigari Frigore.

V. 919 ff. Nec, sibi enim quisquam tum se vitamque requirit, Nec desiderium nostri nos adficit ullum, Cum pariter mens et corpus sopita quiescunt: Nam licet aeternum per nos sic esse soporem, Et tamen haud quaquam nostros tunc illa per artus Longe ab sensiferis primordia motibus errant, Cum correptus homo ex somno se colligat ipse. Der Dichter sagt, vom Tode habe man nicht etwa zu fürchten, dass es in ihm Durst oder irgend ein Verlangen gebe. Denn wenn Seele und Leib in festem Schlafe ruhen, sei kein Verlangen in uns; — seinetwegen möge es so (wie wenn Leib und Seele in festem Schlafe ruhen) einen ewigen Schlaf geben (möge man den Tod für einen ewigen Schlaf halten) — und doch sei in dem Schlafe die Möglichkeit der Empfindung vorhanden, da ja der Schlafende wieder erwache und zu sich komme. Um so weniger habe man von dem Tode etwas zu fürchten; denn kein Todter erwache wieder.

V. 966. Hier handelt es sich um den Gedanken, dass Altes den Stoff hergeben müsse für Neues. Die Tröstung, dass Niemand nach dem Tode an einen schrecklichen Ort komme, gehört zu v. 978 ff. Es ist also v. 966 vor v. 978 zu setzen.

V. 1001. In summo iam vertice = ubi iam est in summo vertice.

V. 1005. Es braucht nichts geändert zu werden. Die Jahres-

zeiten sind es, die uns immer Nahrung zuführen und nie sättigen, (weil unsere Begierde unersättlich ist.) Sie thun das, indem sie einzeln an den verschiedenen Stellen des Kreises, den sie alle zusammen bilden, wiederkehren. Vgl. 5, 634: Omnia signa hanc adipiscuntur circum. „Alle Sternbilder holen den Mond an verschiedenen Stellen der in sich zurücklaufenden Bahn ein.“

V. 1031. Ac pedibus salsas docuit super ira lacunas. Im vorhergehenden Verse ist im Allgemeinen von den Truppen, hier von den Fussgängern, im folgenden Verse von den Reitern die Rede.

V. 1042. Ipse o b i i t decurso Epicurus lumine vitae.

Viertes Buch.

V. 41. Es braucht nichts geändert zu werden, wenn man nur discessum für das Supinum hält. Vgl. nuptum dare filiam. „Wenn Leib und Seele im Tode jeden ihrer Theile (quaeque) in seine Urkörper sich haben auflösen lassen.“

V. 92. Da gezeigt werden soll, warum Gerüche, Rauch u.s.w. bei ihrem Ausgange aus den Dingen in ihren Theilen nicht eben zusammenhängen, so kann nur von dem die Rede sein, was ihnen innerhalb der Dinge, aus denen sie kommen, wiederfährt. Und auf das Innere weist auch Alles ausser extrinsecus hin. Daher haben die das Richtige gesehen, die geschrieben haben: diffusae — i n t r i n s e c u s ortae („indem sie, im Innern entstanden, aus der Tiefe kommen“) — coortae.

V. 101. Ex i m i t a m i n i b u s missis consistere rerum.

V. 104. Sunt igitur tenues f o r m a e r e r u m similesque Effigiae. Vgl. v. 42.

V. 127 f. Diese Verse muss man auf v. 41 folgen lassen und v. 37 so schreiben: Ne forte animas Acherunte r e a r i s effugere —, Sed potius noscas rerum simulacra vagari Multa modis multis nulla vi cassaque sensu.

V. 179. Dieser Vers kann nicht mit v. 175 verbunden werden;

denn v. 175 f. weisen auf v. 129 ff. wo gesagt war, dass es ausser Abbildern von Dingen auch selbstständig entstandene Gebilde gebe — und sind so zu verstehen: „Was für ein Theilchen von diesen Schreckgesichtern ein Abbild sei, kann Niemand sagen und nachweisen“ d. h. Niemand kann auch nur von dem kleinsten Theile dieser Schreckgesichter nachweisen, dass sie Abbilder seien. Vielmehr gehört derselbe nach v. 176.

V. 166 f. Quandoquidem speculum quacunque obvertimus oris Res ibi respondent simili forma atque colore. Res sibi respondent würde bedeuten: „Das Bild bleibt hinter der Wirklichkeit nicht zurück.“ Das passt nicht in den Zusammenhang. Der Dichter muss sagen: „Da in jeder Richtung, in der wir einen Spiegel gegen die Oberfläche eines Dinges kehren, das Ding mit einer ähnlichen Gestalt und Farbe sich einstellt d. h. in einem Bilde sich darstellt.“ Und das sagt er in jenen Worten; denn respondere wird gebraucht, wenn Personen beim Aufruf ihres Namens sich als anwesend kund geben und dann überhaupt, wenn etwas, das man erwartet, sich einstellt. Vgl. v. 211 ff.; Simul ac primum sub diu splendor aquai — mundi. (Lachmann hat dort mundo geschrieben, als ob sidera respondent mundo = sidera respondent sideribus wäre). Aus quocunque musste übrigens quacumque gemacht werden, weil sonst der Dichter sagen würde: „Da sich, gegen welchen Theil der Oberfläche eines Dinges wir auch einen Spiegel kehren, das Ding immer dort (d. h. an diesem Theile seiner Oberfläche) mit ähnlicher Gestalt und Farbe in einem Bilde darstellt.“

V. 193—195. „Erstens weil eine ganz kleine Ursache sie darum weit vorwärts treiben kann, weil (nicht Alles von Körpern erfüllt ist, sondern) etwas übrig ist, wo sie mit so grosser Leichtigkeit (dass nur eine ganz kleine Ursache zu ihrer Bewegung nöthig ist) fortbewegt werden können. V. 203 und v. 188 gehören zusammen: Quae quasi cuduntur perque aëris intervallum Non dubitant transire sequenti concita plaga, Perque volare mare ac terras caelumque rigare.

V. 216 ff. Diese Verse finden sich hier und 6, 921 ff. Hier sind sie ungehörig; denn das von den sichtbaren Dingen immer Bilder ausgehen und vollends, dass von den riechbaren Dingen immer Gerüche und von andern Anderes ausströme, davon kann hier nicht die Rede

sein, wo es sich um die schnelle Bewegung der von den sichtbaren Dingen ausgehenden Bilder handelt.

V. 235—238. Diese Verse gehören zu dem, was v. 42 = 109 gelehrt worden ist; denn sie enthalten auch einen Beweis dafür, dass von den Dingen, die wir sehen, Bilder ausgehen.

V. 242. Aus demselben Grunde, aus welchem v. 166 quacumque geschrieben werden musste, ist hier qua aus quo zu machen; denn die Dinge treffen mit den von ihnen ausgehenden Bildern unsern Blick wohl in der Richtung, die wir demselben geben, nicht aber da, wohin diese Richtung geht.

V. 271. Quod genus illa, foris quae vere transpiciuntur = quod genus transpiciuntur illa, foris quae vere transpiciuntur. Was man durch eine offene Thür sieht, das sieht man der Wahrheit nach draussen; ein Bild aber sieht man der Wahrheit nach nicht jenseits des Spiegels; denn jenes ist wirklich draussen, dieses dagegen nicht wirklich jenseits des Spiegels.

V. 284. Continuo in speculum, a nobis quae fertur imago, Pervenit. „Aber sobald wir auch den Spiegel selbst empfinden, in demselben Momente gelangt das von uns herkommende Bild zum Spiegel und kommt dann von demselben zurückgeworfen, wieder zurück zu uns.“

V. 324. Wer 1, 864. 919. 982 vergleicht, wird nicht für wahrscheinlich halten, dass hier ita aus dem ersten ut gemacht werden müsse. Ich mache daraus et und beziehe darauf et in dem folgenden Verse.

V. 320 f. Quas ante obsederat ater Aër, continuo rerum simulacra secuntur. Wenn der Dichter so hätte sagen wollen, wie Lachmann meint, dann würde er geschrieben haben: Ipsum continuo rerum simulacra secuntur.

V. 397. Extantisque procul medio de gurgite montis, Classibus inter quos liber patet exitus ingens, Insula coniunctus tamen ex his una videtur. (et inter quos montis procul medio de gurgite extantis.) Wegen tamen vgl. v. 635.

V. 418 f. Corpore mirando (= mirando corporis auctu 3, 1171.) sub terras abdita caeli Nubila dispicere et caelum ut videare videre.

V. 462. Cetera de genere hoc mirando multa videmus.

V. 528 ff. Praeterea radit vox fauces saepe, facitque Asperiora foras gradiens arteria clamor, Quippe per angustum turba maiore coorta Ire foras, ubi coeperunt primordia vocum; Scilicet expleto quoque ianua raditur ore. „Ausserdem schabt die Stimme oft den Schlund —, nämlich sobald etc. —; auch eine Thür wird ja geschabt, wenn ihre Mündung ganz voll ist.

V. 543 ff. Et reboat rauco regio cita barbara (Neutr.) bombo (= et regio rauco bombo cita reboat barbara.) Et calida cycni nocte oris ex Heliconis Cum liquidam tollunt lugubri voce querellam.

V. 567. Dieser Vers ist hier ungehörig; denn das Gesprochene selber kann nichts an seiner Form und an seinem Laute thun. Er muss hinter v. 560 gesetzt werden und zwar so, wie er in den Handschriften steht.

V. 568. Auris in cadit ipsas. S. z. 1, 486.

V. 570. Pars solidis adlisa locis (= pars locis adlisa, quae tangitum non praebeant). Wegen solidis locis vgl. v. 595 ff.

V. 611—614. Diese Verse gehören nicht hierher, sondern hinter v. 602; denn vor v. 603 ist davon die Rede, dass der Laut durch Thüren und Wände dringt; von v. 603 an aber davon, dass er nach allen Seiten sich verbreitet.

V. 624. Aus umidae lingua mache ich umidulae (vgl. v. 632.) linguae und verbinde diesen Vers mit 627. Deinde voluptas — palati umidulae — templa.

V. 629. Was omnis als Nominativ hier soll, ist nicht abzusehen. Anderseits wissen wir, dass dieser Dichter von der Speise öfter sagt: in omnis artus (od. venas) diditur. Daher wird geschrieben werden müssen: Dum omnis in diditur artus. Wegen der Wortstellung s. z. 1, 486.

V. 671 f. In den vorhergehenden Versen hatte der Dichter die Erscheinung, dass ein Kranker von dem, was ihm in gesunden Tagen süss schmeckt, einen herben Geschmack hat, folgendermassen erklärt:

Ein Kranker empfinde von den Dingen, die ihm sonst süss schmecken, nicht die Urkörper, welche den süssen, sondern die, welche den herben Geschmack hervorbringen. Was er in dieser Erklärung vorausgesetzt hatte, dass nämlich in den süssschmeckenden Dingen sowohl süssen als herben Geschmack bewirkende Urkörper vorhanden seien, das spricht er hier aus, indem er den Honig als Beispiel der süssen Dinge braucht. So zeigt sich, dass v. 671 hier an seiner Stelle ist; v. 672 aber wird hinter v. 667 gesetzt werden müssen.

V. 682. Ducit. „Der Hund führt dahin, wohin nach seiner Vermuthung das Wild sich gewandt hat."

V. 706 — 721. Warum man diese Verse nicht vor v. 687 setzen dürfe, sehe ich nicht ein. Die Anfangsworte von v. 687 deuten an, dass der Dichter nach einer Abschweifung (igitur) zu dem Geruche selbst, (v. 706 — 721 ist nicht von dem Geruche allein die Rede) der hier sein Gegenstand sei (hic odor, wie haec vox v. 612 f.), zurückkehre.

V. 761. Quem rellictum a vita (vgl. 5, 63: quem vita relliquit) iam mors et terra posiitast.

V. 774 ff. Tanta est mobilitas et earum (imaginum) copia tanta, Tantaque sensibili quovis est tempore in uno Copia particularum, ut possint suppeditare. In der grossen Beweglichkeit und Menge der Bilder und darin, dass jede sinnlich wahrnehmbare Zeiteinheit aus vielen Theilen besteht, liegt die Möglichkeit des Vorhandenseins von Bildern zu jeder Zeit und an jedem Orte. Mit ut possint suppeditare vgl. v. 797 f.

V. 781 ff. Ad nc voluntatem nostram simulacra moventur Et simul ac volumus nobis occurrit imago, Si mare, si terram cordist, si denique caelum! Es ist si mare, si terram, si denique caelum nobis occurrere cordist = si maris, si terrae, si denique caeli imaginem nobis occurrere cordi est.

V. 787. Der Zusammenhang fordert: „Zumal da Andere an demselben Orte ganz andere Dinge denken." Man wird daher schreiben müssen: Longe dissimilis animus res cogitet et mens.

V. 791. Lachmann bemerkt gegen repetunt: „Neque repetitur, nisi quod eodem modo factum est, neque repetitur oculis, quod ante eos iterum agitur, sed quod ipsi iterum contemplantur." Weil

man repetere aliquid oculis sagt, darum ist es doch nicht möglich zu sagen repetere oculis gestum pede convenienti. Und wenn etwas wiederholt wird, so handelt es sich darum, dass der Gegenstand derselbe, nicht dass die Weise der Wiederholung dieselbe sei. Ein gestus wird wiederholt, wenn nach einer Körperbewegung, die eine bestimmte Bedeutung hatte, wieder eine Körperbewegung von derselben Bedeutung gemacht wird.

V. 795. Quia tempore in uno, Cum sentimus, id est cum vox emittitur una, Tempora multa latent, ratio quae comperit esse. Durch cum sentimus wird das ausgedrückt, was v. 775 durch sensibili gesagt war, und durch die hinzugefügte Erklärung wird die nur eben wahrnehmbare Zeiteinheit, an die hier gedacht werden soll, als eine so kleine bestimmt, dass man während ihrer Dauer nur eben einen einzigen Laut von sich geben kann.

V. 802 ff. Diese Verse müssen also folgen: At quae tenvia — pereunt, nisi q u a e a d s e s e ipse paravit. Nonne vides oculos — deditus ipse? Ipse parat sese porro — fit ergo. Deinde adopinamur — ipsi. Die Gedanken sind diese: „Es sind immer und aller Orten Bilder jeder Art vorhanden; aber der Geist sieht, da sie nicht leicht sichtbar sind, nur die genau, welche er zu sehen sich anstrengt. Ferner macht er selbst, dass manches nicht Vorhandene, das die Folge von Vorhandenem ist, sich ihm darstellt. Und dann stellen wir uns auch Manches vor, indem wir uns durch schwache Spuren zu der Meinung, dass es vorhanden sei, verleiten lassen.“ Der Gedanke, dass der Geist nur die Bilder sieht, welche er zu sehen sich anstrengt, wird so bewiesen: „Auch die Augen müssen sich anstrengen, wenn sie, was nicht leicht sichtbar ist, genau sehen wollen; und auch bei ganz sichtbaren Dingen kann man erkennen, dass, wenn man auf etwas keine Aufmerksamkeit richtet, es trotz seiner Sichtbarkeit so gut wie nicht gegenwärtig ist.“ Wegen des Stellung des auf apertis sich beziehenden tamen vgl. 5, 1125. 768.

V. 836 f. Nec fuit ante videre oculorum lumina n a t a, Nec dictis orare prius quam lingua creatast. „Auch war das Sehen nicht vor dem Entstehen der Augen und das Sprechen nicht eher, als die Zunge geschaffen wurde.“

V. 933. Aëris id quoniam vicinum tangitur auris, Funditur atque eius crebro pulsarier ictu.

V. 983. Vario splendore decores.

V. 1011. Magnis quae motibus edunt Magna. „Was sie Grosses in grosser Erregung thun." Wo es sich um grosse Dinge handelt, ist eine grosse Erregung der Seele natürlich.

V. 1037. Sollicitat vero id nobis, quod diximus ante, Semen = sollicitat vero semen nobis ea res, quam diximus ante. v. 1030—1036. Auf die v. 1032 genannten Simulacra beziehen sich die Worte: una hominis vis. v. 1040.

V. 1059. Hinc, simulac primum ff. Hinc = ex hoc tempore bezieht sich auf simulac primum.

V. 1096. Quae (simulacra) eventu spes raptat saepe misella. Es ist eventu mit misella zu verbinden.

V. 1121 ff. Adde Quod — aetas, Languent — vacillans. Labitur interea res et Babylonica fiunt Unguenta. Was die unguenta betrifft, so redet der Dichter hier überhaupt von dem Gebrauche dieses Luxusartikels, v. 1132 aber von einem besondern Falle des Gebrauchs.

V. 1153—1159. Nam faciunt — vere, Atque alios — maxima saepe; Multimodis igitur — vigere. Nigra melichrus. ff.

V. 1197 ff. Nec ratione — possunt, Si non — retractant = nec ratione alia — possunt et Venerem salientum laeta retractant, si non quod ipsa illorum natura abundans subat, ardet. Die Neutra illorum und laeta stehen wegen armenta. Mit subat, ardet vgl. 1, 680 decedere abire. 1, 873. 5, 257 alit auget. 3, 395 concursare coire.

V. 1225. Nilo minus. Wenn Jemand einem seiner Vorfahren an Miene, Stimme, Haar ähnlich ist, so muss das von Urkörpern herrühren, die in jenem einst waren; denn wie das Gesicht und der ganze Leib mit seinen Gliedern, so entstehen auch diese Dinge nur aus ganz bestimmtem Stoffe.

V. 1227—1232. Diese Verse gehören dahin, wo von der Aehnlichkeit zwischen Eltern und Kindern die Rede ist, also hinter v. 1217.

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung.

Prima. Ordinarius: Der Rector.

Lateinisch 8 St. Horat. Od. lib. III. Sat. lib. I, 4. 6. 7. 10. II, 3. Cic. Philipp. I—XI. Tacit. Ann. lib. I. II. Wöchentliche Exercitien und schriftliche oder mündliche Extemporalien nach Süpfle's Aufgaben zu lateinischen Stilübungen 2ter Theil; monatlich ein Aufsatz. — Die gemeinsame Privatlectüre sämmtlicher Primaner unter Leitung und genauer Controle des Ordinarius erstreckte sich auf Horat. Od. lib. IV. Epist. lib. II. Cic. Philipp. XII — XIV. Tacit. Germania. Aus sämmtlichen philippischen Reden wurden nach bestimmten, jedem einzelnen Schüler vorgeschriebenen grammatischen, phraseologischen und lexicalischen Rubriken Sammlungen angelegt. Im Uebrigen wurde die Privatlectüre der Wahl der einzelnen Schüler überlassen. Sie erstreckte sich auf: Cic. Tuscc. I. V. Nat. D. I. II. Epistt. selectae. Divinat. in Caecil. Verr. IV. V, p. Sestio, p. Milone, p. Archia, p. Ligario, p. Dejotaro, p. Sulla, p. Flacco, p. Marcello, p. Roscio Am., p. leg. Manil. Sall. Catilina, Jugurtha, Caes. B. C. Livius mit Auswahl.

Themata: 1) Quomodo Thrasybulus Athenas in libertatem vindicaverit. (Nach Xen. Hell. II, 3.) 2) De Antonii vita et moribus. (Nach Cic. Philipp. I, II.) 3) Conjurationis Catilinariae brevis narratio. (Nach Sall. Catilina.) 4) Argumentum satirae quartae libri I sermonum Horatii exponitur. (Klassenarbeit.) 5) De vita Oedipi regis. (Nach Sophocles Oed. R.) 6) Laudes Pompei. (Nach Cic. de imp. Pomp.) 7) De pace Antalcidae. (Nach Xen. Hellen. V. 1.) 8) Quae fuerint causae belli inter Caesarem et Pompeium gesti. 9) De Tiberii Sempronii Gracchi vita ac moribus. 10) De bello Romanorum et Albanorum. (Klassenarbeit.) 11) Quibus rebus Augustus de republica Romana bene meruerit. (Nach Tacit. Ann. I. 1. ff.) 12) De seditione legionum Germanicarum exponitur. (Nach Tacit. Ann. I. 31. ff.)

Griechisch 6 St. Sophocl. Oedipus Rex. Antigone. Platon. Apologia. Thucydides lib. I. 83 ff. — Syntax des Verbums nach Buttmann in Verbindung mit Halm's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische Th. II Curs. 2. Alle 14 Tage ein Exercitium, monatlich ein Extemporale. — Privatlectüre: Hom. Iliad. XIII — XVII. XXII — XXIV. Dr. Henkel.

Deutsch. Geschichte der deutschen Nationalliteratur von der Reformation bis auf die neuste Zeit. Alle Monat ein Aufsatz. Erklärung von Göthes Iphigenie und der Abhandlungen von Schiller über tragische Kunst und über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen. Freie Vorträge. Förstemann.

Themata. 1) Geistige Vorzüge ohne sittlichen Gehalt verlieren ihren Werth. 2) Ueber den Ursprung und die Anfänge des Kirchenliedes. 3) Entwicklung des deutschen Dramas von Hans Sachs bis Opitz. 4) Rede des Antonius gegen Cicero nach den Andeutungen in Ciceros zweiter philippischer Rede Kap. 1 — 17. 5) Darstellung des Kampfes zwischen Cicero und Antonius. (Nach der Lectüre der philippischen Reden.) 6) Ein Leben voller Arbeit keine Last, sondern eine Wohlthat. (Klassenarbeit.) 7) Was hat der Jüngling bei der Wahl seines Berufs besonders zu berücksichtigen. 8) Die Zunge das wohlthätigste und verderblichste Glied des menschlichen Körpers. 9) Entwicklung des Gedankengangs der Ode des Horaz Buch 3, 4. 10) Vergleichung des peloponesischen Kriegs mit dem ersten punischen. 11) Begriff und Eigenschaften der Tragödie. (Nach Schillers Abhandlung über die tragische Kunst.) 12) Die wichtigsten Folgen der Kreuzzüge. (Klassenarbeit.)

Fanzösisch 2 St. Le Cid de Corneille. Ségur histoire de Napoléon liv. IV — VI. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Hebräisch 2 St. Josua, Cap. 8 — 24. Psalm 120 — 150. Extemporalien aus dem N. T. Gliemann.

Religion 2 St. Glaubenslehre, nach Petri's Lehrbuche §. 286 — 302: Von der Heiligung. Erklärung des Evangeliums des Johannes nach dem Urtexte. Repetitionen aus früheren Cursen. Der Ordinarius.

Geschichte 3 St. Geschichte des Mittelalters. Nach Pütz. Förstemann.

Mathematik 4 St. Trigonometrie. Trigonometrische und geometrische Aufgaben. Arithmetische Repetitionen nach Kambly. Schriftliche Aufgaben. Stade.

Physik 2 St. Magnetismus, Electricität, Galvanismus, Electromagnetismus. Einiges aus der Chemie. Repetitionen aus früheren Cursen und physikalische Aufgaben. Nach Brettner. Stade.

Secunda. Ordinarius: Subconrector Dr. Bessler.

Lateinisch 10 St. Liv. lib. XXI, XXIII. Cic. Cato Major. Orat. de imperio Pompei. Verg. Aen. lib. VII. VIII. Wöchentlich ein Exercitium nach Seyffert's Uebungsbuche oder nach Dictaten, Extemporalien. Grammatik nach Zumpt: Wiederholung der Casuslehre, Lehre vom Verbum. — Privatlectüre: Caes. B. G. lib. VII. Liv. lib XXII. XXIV; einiges aus Ovid. Metam. Der Ordinarius.

Themata: 1) Hannibal oppugnando capit Saguntum. 2) Fabula de Argonautis. 3) Juppiter in deorum concilio ut domum redeat Ulixes constituit rogante Minerva. 4) De rebus Luculli bello Mithridatico gestis. 5) Quomodo Athenienses Pisistratidarum dominatu se liberaverint.

Griechisch 6 St. Xenoph. Cyrop. lib. I II. Herod. lib. VII. VIII mit Auswahl. Hom Odyss. lib. XVII — XXI. Alle 14 Tage ein Exercitium theils nach Halm's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische Th. II, Curs. 1, theils nach Dictaten, zuletzt aus Caes. B, G. Extemporalien. Grammatik nach Buttmann: Kasuslehre und das Wichtigste aus der Lehre vom Verbum. Vokabellernen nach Ditfurt. — Privatlectüre: Hom. Od. lib. XI. XII. XXII — XXIV. Xenoph. Hellen. lib. IV. Der Ordinarius.

Deutsch 2 St. Lectüre von Schillers Tell und ausgewählter Stücke aus dem 2ten Theile von Masius Lesebuche. Freie Vorträge. Dispouirübungen. Monatlich ein Aufsatz. Im Sommer Peters im Winter Förstemann.

Themata: 1) An's Vaterland, an's theure, schliess Dich an.

2) Wodurch erwirbt sich Tell in Schillers gleichnamigem Drama das Vertrauen seiner Landsleute? 3) Vorfabel zu Schillers Tell. 4) Hannibals Uebergang über die Alpen. 5) Warum gereicht fremdes Leiden zum Troste? (Klassenarbeit.) 6) Welche Rechte hat der Mensch gegen die Thiere? 7) Welche Umstände beförderten bei den Phöniciern Handel und Schiffahrt? 8) Was soll das Studium der vaterländischen Geschichte wirken? 9) Jäger und Hirten. 10) Das menschliche Leben, verglichen mit einer Seereise. 11) *a.* Gedankengang in Cicero's Cato Major. *b.* Characteristik des Cato nach Cicero's Cato Major. 12) Einfluss und Wichtigkeit des Handels.

Französisch 2 St. Barthelemy voyage du jeune Anacharsis nach dem Auszuge von Meynier Chap. XX—XXXIV. Grammatik nach Simon: Zweite Hälfte der Syntax von §. 267 an. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Hebräisch 2 St. Formenlehre nach Gesenius. Lectüre von Genes. Cap. I—III. Förstemann.

Religion 2 St. Bibliologie des N. T. Kirchengeschichte. Beides nach Petri's Lehrbuche der Religion. Der Rector.

Geschichte 3 St. Alte Geschichte der orientalischen Völker und der Griechen. Nach Pütz. Förstemann.

Mathematik 4 St. Ausmessung und Aehnlichkeit der Figuren. Ausmessung des Kreises. Algebraisch-geometrische Aufgaben. Potenzen, Quadratwurzeln. Gleichungen des 1sten und 2ten Grades nebst Ansätzen derselben. Uebungen im Lösen von Aufgaben. Schriftliche Arbeiten. Nach Kambly. Stade.

Physik 1 St. Flüssige und luftförmige Körper. Thermometer. Nach Brettner. Stade.

Tertia. Ordinarius: Rabe.

Lateinisch 10 St. Caesar B. G. lib. V—VII. Ovid. Metam. lib. IV—VII nach Siebelis; dabei Repetition der Prosodik und meterische Uebungen. Grammatik nach Siberti: Repetition der Kasuslehre. Lehre vom Verbum. Mündliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Spiess. Extemporalien. Wöchentliche Exercitien.

Von den Schülern, welche das zweite Jahr die Klasse besuchen, wurden privatim Abschnitte aus Curtius gelesen. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Xenoph. Anab. lib. I II. Hom. Od. lib. I. Repetition der regelmässigen Formenlehre mit Erweiterung derselben namentlich durch die unregelmässigen Verba, Homerische Formenlehre. Nach Buttmann. Wöchentlich ein Exercitium nach Halm's Anleitung zum Uebersetzen. Th. II Cursus 1. Vokabellernen nach Ditfurt. Im Sommer Förstemann, im Winter Peters.

Deutsch 2 St. Erklärung einzelner Gedichte und prosaischer Abschnitte aus Masius Lesebuche Th. 2. Uebungen im Deklamiren und mündlichen Erzählen. Schriftliche und mündliche Referate aus der Privatlectüre. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Der Ordinarius.

Französisch 2 St. Hallisches Lesebuch S. 70—103. Erster Theil der Syntax nach Simon bis §. 266. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Religion 2 St. Erklärung des dritten Artikels, des dritten, vierten und fünften Hauptstücks nach dem Barmer Katechismus. Erlernung von biblischen Kernsprüchen, Kirchenliedern und Wiederholung der fünf Hauptstücke. Bibellectüre: Evangelium des Johannes, Brief des Jakobus, der erste Brief an die Thessalonicher, der Brief an die Philipper und der erste Brief des Johannes. Der Ordinarius.

Mathematik 3 St. Absolute und algebraische Zahlen, Decimalbrüche, Proportionen, Gleichheit, Verwandlung, Theilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Lösung von Aufgaben. Schriftliche Arbeiten. Nach Kambly. Stade.

Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte der neueren Zeit nach Pütz. Geographie von Amerika und Australien nach Daniel. Mathematische Geographie. Repetition von Europa. Förstemann.

Gesang 2 St. Choralgesang und vierstimmige Lieder. Gliemann.

Quarta. Ordinarius: Subrector Dr. Hahn.

Lateinisch 10 St. Cornel. Nep. Cimon bis Datames, Phaedr. lib. IV. V. mit Auswahl. Wiederholung des etymologischen Cursus.

Lehre von der Uebereinstimmung der Satzbestandtheile, von dem Fragesatze und dem Gebrauche der Casus. Die wichtigsten Regeln über den Gebrauch der Tempora. Prosodik. Nach Siberti. Vokabellernen nach Wiggert. Wöchentlich ein Exercitium, alle 14 Tage ein Extemporale. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Formenlehre bis zu den Verbis in $\mu\iota$ incl. nach Buttmann §. 1—109. Vokabellernen nach Ditfurt. Wöchentlich ein Exercitium und alle 14 Tage ein Extemporale nach Halm's Uebungsbuch Th. I Curs. 1. Mündliches Uebersetzen aus demselben Buche. Uebersetzung aus Jacobs Elementarbuche Curs. I und II. Der Ordinarius.

Deutsch 2 St. Erklärung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke aus Masius Lesebuche 1ter Theil. Uebungen im Deklamiren und im freien mündlichen Ausdruck. Alle 2 bis 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Dr. Henkel.

Französisch 2 St. Hallisches Lesebuch S. 60—70. 136—158. Wiederholung des grammatischen Cursus von Quinta und Abschluss der Formenlehre. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Religion 2 St. Erklärung des ersten Hauptstücks. Lectüre: Sirach Cap. 44—50 und 1tes Buch der Makkabäer (zum Behuf der Wiederholung der biblischen Geschichte des A. T.) Evangelium des Lucas. Apostelgeschichte. — Wiederholung der fünf Hauptstücke und der früher erlernten Kirchenlieder nebst Hinzunahme neuer. Rabe.

Mathematik 3 St. Planimetrie bis zum Kreise incl. Nach Kambly. Lösen von Aufgaben. Zusammengesetzte Proportionen. Decimalbrüche. Stade.

Geschichte und Geographie 3 St. Alte Geschichte nach Pütz. Geographie von Deutschland nach Daniel. Rabe.

Gesang 2 St. Choralgesang. Zwei- und vierstimmige Lieder. Gliemann.

Zeichnen 2 St. Alder.

V. 418 f. Corpore mirando (= mirando corporis auctu 3, 1171.) sub terras abdita caeli Nubila dispicere et caelum ut videare videre.

V. 462. Cetera de genere hoc mirando multa videmus.

V. 528 ff. Praeterea radit vox fauces saepe, facitque Asperiora foras gradiens arteria clamor, Quippe per angustum turba maiore coorta Ire foras, ubi coeperunt primordia vocum; Scilicet expleto quoque ianua raditur ore. „Ausserdem schabt die Stimme oft den Schlund —, nämlich sobald etc. —; auch eine Thür wird ja geschabt, wenn ihre Mündung ganz voll ist.

V. 543 ff. Et reboat rauco regio cita barbara (Neutr.) bombo (= et regio rauco bombo cita reboat barbara.) Et calida cycni nocte oris ex Heliconis Cum liquidam tollunt lugubri voce querellam.

V. 567. Dieser Vers ist hier ungehörig; denn das Gesprochene selber kann nichts an seiner Form und an seinem Laute thun. Er muss hinter v. 550 gesetzt werden und zwar so, wie er in den Handschriften steht.

V. 568. Auris in cadit ipsas. S. z. 1, 486.

V. 570. Pars solidis adlisa locis (= pars locis adlisa, quae transitum non praebeant). Wegen solidis locis vgl. v. 595 ff.

V. 611 — 614. Diese Verse gehören nicht hierher, sondern hinter v. 602; denn vor v. 603 ist davon die Rede, dass der Laut durch Thüren und Wände dringt; von v. 603 an aber davon, dass er nach allen Seiten sich verbreitet.

V. 624. Aus umidae lingua mache ich umidulae (vgl. v. 632.) linguae und verbinde diesen Vers mit 627. Deinde voluptas — palati umidulae — templa.

V. 629. Was omnis als Nominativ hier soll, ist nicht abzusehen. Anderseits wissen wir, dass dieser Dichter von der Speise öfter sagt: in omnis artus (od. venas) ditditur. Daher wird geschrieben werden müssen: Dum omnis in dilditur artus. Wegen der Wortstellung s. z. 1, 486.

V. 671 f. In den vorhergehenden Versen hatte der Dichter die Erscheinung, dass ein Kranker von dem, was ihm in gesunden Tagen süss schmeckt, einen herben Geschmack hat, folgendermassen erklärt:

sein, wo es sich um die schnelle Bewegung der von den sichtbaren Dingen ausgehenden Bilder handelt.

V. 235—238. Diese Verse gehören zu dem, was v. 42 = 109 gelehrt worden ist; denn sie enthalten auch einen Beweis dafür, dass von den Dingen, die wir sehen, Bilder ausgehen.

V. 242. Aus demselben Grunde, aus welchem v. 166 quacumque geschrieben werden musste, ist hier qua aus quo zu machen; denn die Dinge treffen mit den von ihnen ausgehenden Bildern unsern Blick wohl in der Richtung, die wir demselben geben, nicht aber da, wohin diese Richtung geht.

V. 271. Quod genus illa, foris quae vere transpiciuntur = quod genus transpiciuntur illa, foris quae vere transpiciuntur. Was man durch eine offene Thür sieht, das sieht man der Wahrheit nach draussen; ein Bild aber sieht man der Wahrheit nach nicht jenseits des Spiegels; denn jenes ist wirklich draussen, dieses dagegen nicht wirklich jenseits des Spiegels.

V. 284. Continuo in speculum, a nobis quae fertur imago, Pervenit. „Aber sobald wir auch den Spiegel selbst empfinden, in demselben Momente gelangt das von uns herkommende Bild zum Spiegel und kommt dann von demselben zurückgeworfen, wieder zurück zu uns.“

V. 324. Wer 1, 864. 919. 982 vergleicht, wird nicht für wahrscheinlich halten, dass hier ita aus dem ersten ut gemacht werden müsse. Ich mache daraus et und beziehe darauf et in dem folgenden Verse.

V. 320 f. Quas ante obsederat ater Aer, continuo rerum simulacra secuntur. Wenn der Dichter so hätte sagen wollen, wie Lachmann meint, dann würde er geschrieben haben: Ipsum continuo rerum simulacra secuntur.

V. 397. Extantisque procul medio de gurgite montis, Classibus inter quos liber patet exitus ingens, Insula coniunctus tamen ex his una videtur. (et inter quos montis procul medio de gurgite extantis.) Wegen tamen vgl. v. 635.

V. 418 f. Corpore mirando (= mirando corporis auctu 3, 1171.) sub terras abdita caeli Nubila dispicere et caelum ut videare videre.

V. 462. Cetera de genere hoc mirando multa videmus.

V. 528 ff. Praeterea radit vox fauces saepe, facitque Asperiora foras gradiens arteria clamor, Quippe per angustum turba maiore coorta Ire foras, ubi coeperunt primordia vocum; Scilicet expleto quoque ianua raditur ore. „Ausserdem schabt die Stimme oft den Schlund —, nämlich sobald etc. —; auch eine Thür wird ja geschabt, wenn ihre Mündung ganz voll ist."

V. 543 ff. Et reboat rauco regio cita barbara (Neutr.) bombo (= et regio rauco bombo cita reboat barbara.) Et calida cycni nocte oris ex Heliconis Cum liquidam tollunt lugubri voce querellam.

V. 567. Dieser Vers ist hier ungehörig; denn das Gesprochene selber kann nichts an seiner Form und an seinem Laute thun. Er muss hinter v. 550 gesetzt werden und zwar so, wie er in den Handschriften steht.

V. 568. Auris in cadit ipsas. S. z. 1, 486.

V. 570. Pars solidis adlisa locis (= pars locis adlisa, quae tansitum non praebeant). Wegen solidis locis vgl. v. 595 ff.

V. 611 — 614. Diese Verse gehören nicht hierher, sondern hinter v. 602; denn vor v. 603 ist davon die Rede, dass der Laut durch Thüren und Wände dringt; von v. 603 an aber davon, dass er nach allen Seiten sich verbreitet.

V. 624. Aus umidae lingua mache ich umidulae (vgl. v. 632.) linguae und verbinde diesen Vers mit 627. Deinde voluptas — palati umidulae — templa.

V. 629. Was omnis als Nominativ hier soll, ist nicht abzusehen. Anderseits wissen wir, dass dieser Dichter von der Speise öfter sagt: in omnis artus (od. venas) dititur. Daher wird geschrieben werden müssen: Dum omnis in dilitur artus. Wegen der Wortstellung s. z. 1, 486.

V. 671 f. In den vorhergehenden Versen hatte der Dichter die Erscheinung, dass ein Kranker von dem, was ihm in gesunden Tagen süss schmeckt, einen herben Geschmack hat, folgendermassen erklärt:

einen Theil der Geschichte Deutschlands oder Preussens zum Gegenstand hat, bald nach dem Erscheinen ein Exemplar an das Directorium des Königlichen Staatsarchivs einzusenden.

12. Rescript des K. Pr. Sch.-C. vom 11. October, worin darauf hingewiesen wird, dass es pädagogisch unangemessen sei, wenn Schülercötus Annoncen in öffentliche Blätter einrücken lassen und dass deshalb dergleichen Kundgebungen zu verhindern seien.

13. Circularverfügung des K. Pr. Schulcollegiums vom 24. Oct. nähere Bestimmungen über Anfertigung und Einreichungszeit der von jetzt an nur alljährlich vorzulegenden Lectionspläne enthaltend.

14. Rescript des K. Pr. Sch.-C. vom 30. Oct., welches die dem Lehrer-Collegium zustehende Befugniss zum selbständigen Erlasse des Schulgeldes an bedürftige und würdige Schüler innerhalb der gesetzlichen Grenzen so wie die bisherige Befreiung der Lehrersöhne von der Zahlung des Schulgeldes als auf allgemeinen Verordnungen beruhend bestätigt.

15. Desgleichen vom 2. December, die Bestätigung des neubearbeiteten Lehrplans für den Religionsunterricht enthaltend.

16. Desgleichen vom 23. December und 3. Januar, in denen die eingereichten Lehrpläne für den Rechen- und mathematischen Unterricht genehmigt werden.

17. Circularverfügung des K. Pr. Sch.-C. vom 12. Februar: Die Abfassung der Zeugnisse für die Schüler der drei ersten Klassen zum Behufe des einjährigen Militairdienstes betreffend.

18. Rescript des K. Pr. Sch.-C. vom 27. Februar, worin für das hiesige Gymnasium die Ferienordnung für die Zukunft dergestalt festgesetzt wird, dass die Osterferien währen vom Donnerstag vor Ostern bis zum zweiten Dienstag nach Ostern incl.; die Pfingstferien von Freitag Nachmittags vor Pfingsten bis zum Mittwoch nach Pfingsten incl.; die Sommerferien vom zweiten Donnerstag des Juli an drei Wochen; die Michaelisferien vom letzten Donnerstage des September bis zum zweiten Donnerstag des October; die Weihnachtsferien vom 23. December incl. bis zum 3. Januar excl. —

C. Chronik des Gymnasiums.

1. Der Hülfslehrer Dr. Brandt aus Magdeburg, welcher erst seit Jahresfrist an der Anstalt beschäftigt war und sich während dieser kurzen Zeit die Achtung seiner Collegen und die Liebe seiner Schüler in hohem Grade erworben hatte, folgte einem an ihn ergangenen Rufe als Lehrer der Handlungsschule seiner Vaterstadt und schied zu Pfingsten aus unserer Mitte. An seine Stelle wurde von dem Patronate der Schulamtscandidat Emil Friedrich Peters aus Halberstadt berufen und von dem Königl. Prov. Sch.-C. bestätigt. Geboren zu Halberstadt am 1. Januar 1831 besuchte er das dortige Domgymnasium, welches er Ostern 1851 mit dem Zeugnisse der Reife verliess. Nachdem er in Halle und Berlin Philologie studirt und Ostern 1855 vor der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommission die facultas docendi sich erworben hatte, hielt er an dem Gymnasium zu Greiffenberg in Pommern sein gesetzliches Probejahr ab, wurde dann am Domgymnasium zu Halberstadt interimistisch beschäftigt und von dort hierher als Hülfslehrer berufen.

2. Die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls fand am 24. April in der St. Marien- am 23. October in der St. Katharinenkirche statt. Tags zuvor fand eine vorbereitende Feier im Betsaale des Gymnasiums statt.

3. Das Gymnasium beging den Geburtstag Seiner Majestät des Königs in gemeinschaftlicher Feier, wobei der Unterzeichnete in seinem Vortrage das Wesen und die Kundgebung des rechten und freudigen Gehorsams gegen den König entwickelte. Darauf nahmen Lehrer und Schüler an dem Festgottesdienste in der Mönchskirche Theil.

4. Das jährliche Schulfest fand unter lebhafter Theilnahme der Angehörigen unserer Schüler am 6. Juni statt.

5. Am 22. und 23. Januar hatten wir die Freude den Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Wendt zum ersten Male seit Uebernahme seines Amtes in der hiesigen Provinz zur Revision der Anstalt in unserer Mitte zu sehen.

Griechisch 6 St. Sophocl. Oedipus Rex. Antigone. Platon. Apologia. Thucydides lib. I. 83 ff. — Syntax des Verbums nach Buttmann in Verbindung mit Halm's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische Th. II Curs. 2. Alle 14 Tage ein Exercitium, monatlich ein Extemporale. — Privatlectüre: Hom. Iliad. XIII — XVII. XXII — XXIV. Dr. Henkel.

Deutsch. Geschichte der deutschen Nationalliteratur von der Reformation bis auf die neuste Zeit. Alle Monat ein Aufsatz. Erklärung von Göthes Iphigenie und der Abhandlungen von Schiller über tragische Kunst und über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen. Freie Vorträge. Förstemann.

Themata. 1) Geistige Vorzüge ohne sittlichen Gehalt verlieren ihren Werth. 2) Ueber den Ursprung und die Anfänge des Kirchenliedes. 3) Entwicklung des deutschen Dramas von Hans Sachs bis Opitz. 4) Rede des Antonius gegen Cicero nach den Andeutungen in Ciceros zweiter philippischer Rede Kap. 1 — 17. 5) Darstellung des Kampfes zwischen Cicero und Antonius. (Nach der Lectüre der philippischen Reden.) 6) Ein Leben voller Arbeit keine Last, sondern eine Wohlthat. (Klassenarbeit.) 7) Was hat der Jüngling bei der Wahl seines Berufs besonders zu berücksichtigen. 8) Die Zunge das wohlthätigste und verderbliehste Glied des menschlichen Körpers. 9) Entwicklung des Gedankengangs der Ode des Horaz Buch 3, 4. 10) Vergleichung des peloponesischen Kriegs mit dem ersten punischen. 11) Begriff und Eigenschaften der Tragödie. (Nach Schillers Abhandlung über die tragische Kunst.) 12) Die wichtigsten Folgen der Kreuzzüge. (Klassenarbeit.)

Fanzösisch 2 St. Le Cid de Corneille. Ségur histoire de Napoléon liv. IV — VI. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Hebräisch 2 St. Josua, Cap. 8 — 24. Psalm 120 — 150. Extemporalien aus dem N. T. Gliemann.

Religion 2 St. Glaubenslehre nach Petri's Lehrbuche §. 236 — 302: Von der Heiligung. Erklärung des Evangeliums des Johannes nach dem Urtexte. Repetitionen aus früheren Cursen. Der Ordinarius.

Geschichte 3 St. Geschichte des Mittelalters. Nach Pütz. Förstemann.

Mathematik 4 St. Trigonometrie. Trigonometrische und geometrische Aufgaben. Arithmetische Repetitionen nach Kambly. Schriftliche Aufgaben. Stade.

Physik 2 St. Magnetismus, Electricität, Galvanismus, Electromagnetismus. Einiges aus der Chemie. Repetitionen aus früheren Cursen und physikalische Aufgaben. Nach Brettner. Stade.

Secunda. Ordinarius: Subconrector Dr. Bessler.

Lateinisch 10 St. Liv. lib. XXI, XXIII. Cic. Cato Major. Orat. de imperio Pompei. Verg. Aen. lib. VII. VIII. Wöchentlich ein Exercitium nach Seyffert's Uebungsbuche oder nach Dictaten, Extemporalien. Grammatik nach Zumpt: Wiederholung der Casuslehre, Lehre vom Verbum. — Privatlectüre: Caes. B. G. lib. VII. Liv. lib XXII. XXIV; einiges aus Ovid. Metam. Der Ordinarius.

Themata: 1) Hannibal oppugnando capit Saguntum. 2) Fabula de Argonautis. 3) Juppiter in deorum concilio ut domum redeat Ulixes constituit rogante Minerva. 4) De rebus Luculli bello Mithridatico gestis. 5) Quomodo Athenienses Pisistratidarum dominatu se liberaverint.

Griechisch 6 St. Xenoph. Cyrop. lib. I II. Herod. lib. VII. VIII mit Auswahl. Hom Odyss. lib. XVII — XXI. Alle 14 Tage ein Exercitium theils nach Halm's Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische Th. II, Curs. 1, theils nach Dictaten, zuletzt aus Caes. B, G. Extemporalien. Grammatik nach Buttmann: Kasuslehre und das Wichtigste aus der Lehre vom Verbum. Vokabellernen nach Ditfurt. — Privatlectüre: Hom. Od. lib. XI. XII. XXII = XXIV. Xenoph. Hellen. lib. IV. Der Ordinarius.

Deutsch 2 St. Lectüre von Schillers Tell und ausgewählter Stücke aus dem 2ten Theile von Masius Lesebuche. Freie Vorträge. Disponirübungen. Monatlich ein Aufsatz. Im Sommer Peters im Winter Förstemann.

Themata: 1) An's Vaterland, an's theure, schliess Dich an.

2) Wodurch erwirbt sich Tell in Schillers gleichnamigem Drama das Vertrauen seiner Landsleute? 3) Vorfabel zu Schillers Tell. 4) Hannibals Uebergang über die Alpen. 5) Warum gereicht fremdes Leiden zum Troste? (Klassenarbeit.) 6) Welche Rechte hat der Mensch gegen die Thiere? 7) Welche Umstände beförderten bei den Phöniciern Handel und Schiffahrt? 8) Was soll das Studium der vaterländischen Geschichte wirken? 9) Jäger und Hirten. 10) Das menschliche Leben verglichen mit einer Seereise. 11) *a.* Gedankengang in Cicero's Cato Major. *b.* Characteristik des Cato nach Cicero's Cato Major. 12) Einfluss und Wichtigkeit des Handels.

Französisch 2 St. Barthelemy voyage du jeune Anacharsis nach dem Auszuge von Meynier Chap. XX—XXXIV. Grammatik nach Simon: Zweite Hälfte der Syntax von §. 267 an. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Hebräisch 2 St. Formenlehre nach Gesenius. Lectüre von Genes. Cap. I—III. Förstemann.

Religion 2 St. Bibliologie des N. T. Kirchengeschichte. Beides nach Petri's Lehrbuche der Religion. Der Rector.

Geschichte 3 St. Alte Geschichte der orientalischen Völker und der Griechen. Nach Pütz. Förstemann.

Mathematik 4 St. Ausmessung und Aehnlichkeit der Figuren. Ausmessung des Kreises. Algebraisch-geometrische Aufgaben. Potenzen, Quadratwurzeln. Gleichungen des 1sten und 2ten Grades nebst Ansätzen derselben. Uebungen im Lösen von Aufgaben. Schriftliche Arbeiten. Nach Kambly. Stade.

Physik 1 St. Flüssige und luftförmige Körper. Thermometer. Nach Brettner. Stade.

Tertia. Ordinarius: Rabe.

Lateinisch 10 St. Caesar B. G. lib. V—VII. Ovid. Metam. lib. IV—VII nach Siebelis; dabei Repetition der Prosodik und meterische Uebungen. Grammatik nach Siberti: Repetition der Kasuslehre. Lehre vom Verbum. Mündliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Spiess. Extemporalien. Wöchentliche Exercitien.

Von den Schülern, welche das zweite Jahr die Klasse besuchen, wurden privatim Abschnitte aus Curtius gelesen. Der Ordinarius.

Griechisch 6 St. Xenoph. Anab. lib. I II. Hom. Od. lib. I. Repetition der regelmässigen Formenlehre mit Erweiterung derselben namentlich durch die unregelmässigen Verba, Homerische Formenlehre. Nach Buttmann. Wöchentlich ein Exercitium nach Halm's Anleitung zum Uebersetzen. Th. II Cursus 1. Vokabellernen nach Ditfurt. Im Sommer Förstemann, im Winter Peters.

Deutsch 2 St. Erklärung einzelner Gedichte und prosaischer Abschnitte aus Masius Lesebuche Th. 2. Uebungen im Deklamiren und mündlichen Erzählen. Schriftliche und mündliche Referate aus der Privatlectüre. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Der Ordinarius.

Französisch 2 St. Hallisches Lesebuch S. 70 — 103. Erster Theil der Syntax nach Simon bis §. 266. Alle 14 Tage ein Exercitium. Gliemann.

Religion 2 St. Erklärung des dritten Artikels, des dritten, vierten und fünften Hauptstücks nach dem Barmer Katechismus. Erlernung von biblischen Kernsprüchen, Kirchenliedern und Wiederholung der fünf Hauptstücke. Bibellectüre: Evangelium des Johannes, Brief des Jakobus, der erste Brief an die Thessalonicher, der Brief an die Philipper und der erste Brief des Johannes. Der Ordinarius.

Mathematik 3 St. Absolute und algebraische Zahlen, Decimalbrüche, Proportionen, Gleichheit, Verwandlung, Theilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Lösung von Aufgaben. Schriftliche Arbeiten. Nach Kambly. Stade.

Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte der neueren Zeit nach Pütz. Geographie von Amerika und Australien nach Daniel. Mathematische Geographie. Repetition von Europa. Förstemann.

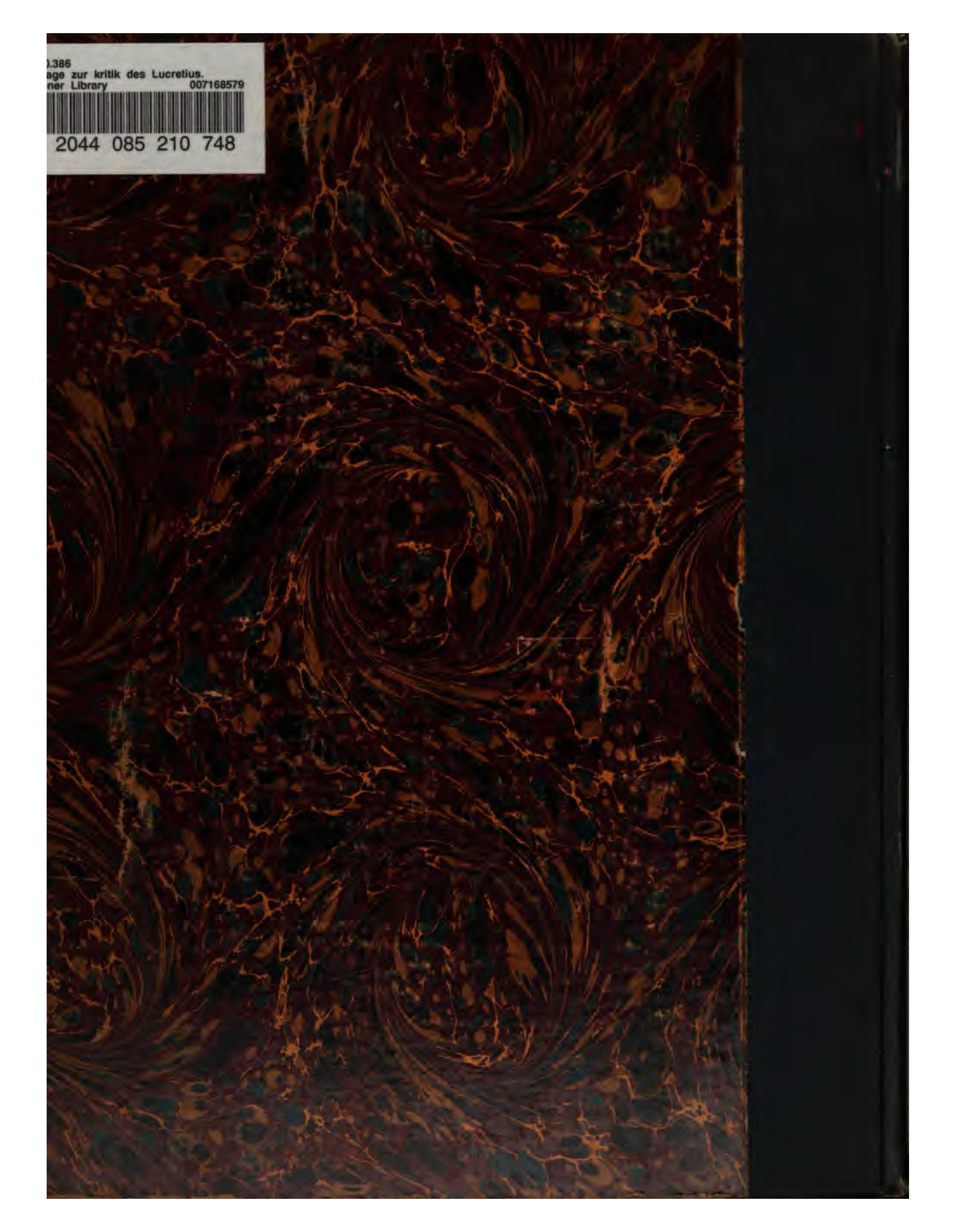
Gesang 2 St. Choralgesang und vierstimmige Lieder. Gliemann.

Quarta. Ordinarius: Subrector Dr. Hahn.

Lateinisch 10 St. Cornel. Nep. Cimon bis Datames. Phaedr. lib. IV. V. mit Auswahl. Wiederholung des etymologischen Cursus.






.386
age zur kritik des Lucretius.
ner Library 007168579
2044 085 210 748